

Rede Christian Schmidt, Kundgebung "Demokratie verteidigen!", 20. Januar 2024

Die sogenannte Alternative für Deutschland (AfD) hat sich seit ihrer Gründung in einem Maße radikalisiert, dass sie mittlerweile mit Rechtsextremen zusammenarbeitet.

Tausende Menschen protestieren in den letzten Tagen in Deutschland auf den Straßen, nachdem sich AfD-Mitglieder mit Rechtsextremen und anderen Personen, unter anderem auch CDU-Mitgliedern, geheim getroffen haben, um ganz konkrete Pläne zu diskutieren, wie man eine Massendepotatation aus Deutschland organisieren kann. Den Beteiligten geht es darum, alle Menschen, die nicht in Deutschland geboren wurden und nach deren Verständnis keine Deutschen sind, außer Landes zu bringen. Diese Pläne sind so sehr gegen unser Verständnis von Demokratie, Zusammenhalt, Vielfalt und Weltoffenheit, dass wir nicht zu Hause sitzen bleiben und das einfach so über uns ergehen lassen können. Deswegen sind wir heute alle gemeinsam hier.

Die Umfragen beschäftigen uns schon seit längerer Zeit. Die AfD liegt im Bund bei rund 20%, teilweise darüber. In einigen Bundesländern liegt sie auf Platz 1, insbesondere in Bundesländern, in denen dieses Jahr Wahlen anstehen. Die Gefahr von rechts, die Gefahr von der AfD, ist so groß wie nie. Sie war aber auch schon immer groß.

Was muss jetzt passieren? Wir haben uns ein paar Gedanken gemacht und überlegt, dass wir hier und heute ein paar Hausaufgaben verteilen möchten. Wir finden es sehr schön, dass wir heute hier sind, es ist eine nette Veranstaltung, aber wir müssen alle zusammen Hausaufgaben mitnehmen um wirklich etwas gegen die Rechten ausrichten zu können. Aber keine Angst: Wir brauchen keine Hefte rausholen, es wird nicht so lang, dass Sie es sich nicht merken werden.

Zunächst möchten wir uns in Richtung Politik wenden und mit allergrößtem Respekt sagen, was unserer Meinung jetzt getan werden muss. Was wir jetzt brauchen ist, dass alle gesetzlichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um der AfD Einhalt zu gebieten. Unser Grundgesetz bietet diese Möglichkeiten. Der von Nazis verursachte Zweite Weltkrieg und der Holocaust haben unsere Vorfahren dazu gebracht, Passagen ins Grundgesetz zu schreiben, die verhindern sollen, dass so etwas noch einmal passiert. Und diese Gesetze müssen jetzt angewandt werden. Deswegen fordern wir, wie auf so vielen anderen Demonstrationen heute auch, ein AfD-Verbot zu prüfen und, wenn möglich, einzuleiten. Menschen wie Herrn Höcke müssen die Grundrechte entzogen werden. Er arbeitet gegen unser Land. Wir wollen das nicht.

Und die Landesverbände, die vom Verfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft werden, müssen verboten werden. Da gibt es nichts zu diskutieren. Jetzt sagen viele: "Na, aber dann sind ja die Nazis nicht weg. Dann sind ja die Leute mit diesen Meinungen nicht weg." Richtig. Aber wir verhindern damit, dass die Nazis und die Rechtsradikalen in unseren Parlamenten sitzen und durch unsere Steuergelder finanziert werden und dadurch größer werden und sich mehr vernetzen können. Wir müssen die AfD aus den Parlamenten kriegen.

Was muss konkret passieren? Achtung, Hausaufgaben: Demokratiearbeit, Bildung, Prävention und Aussteigerprogramme müssen gefördert werden. Dazu hat die Bundesregierung bereits beschlossen, ein Demokratiefördergesetz auf den Weg zu bringen, was seit zwei Jahren nicht zum Abschluss kommt. Dieses Demokratiefördergesetz wird aber aktuell von Parteien blockiert. Ich möchte hier heute nicht in irgendeine Richtung schießen, aber es gibt eine Blockade gegen dieses Gesetz, das die Demokratiearbeit in unserem Land massiv fördern würde. Diese Blockade muss endlich beendet werden.

Ein weiterer Punkt: Stichwort "Hausaufgaben Richtung Gemeinderat": Bei den Haushaltsverhandlungen im letzten Jahr gab es einen Antrag, das regionale Demokratiezentrum zu stärken und die Mittel aufzustocken. Dieser Antrag wurde vom Gemeinderat in Pforzheim abgelehnt.

Die Stelle im Pforzheimer Demokratiezentrum ist nicht einmal eine Vollzeitstelle. Wenn wir den Schutz unserer Demokratie ernst nehmen, müssen wir das Demokratiezentrum nicht nur in Pforzheim, sondern auch in anderen Städten stärken.

Es braucht uns, es braucht sie alle hier, es braucht mich, es braucht uns alle im täglichen Leben. Wir müssen zeigen, dass die Alternative für Deutschland keine Alternative ist. Wir müssen sichtbar werden, wir müssen hörbar werden, und genau das machen wir heute hier. Wir zeigen, dass die Mehrheit auf der anderen Seite steht und dass wir diese antidemokratische Haltung der AfD nicht tolerieren.

Was wir nun tun müssen, ist auch mal aus unserer Komfortzone herauszugehen. Wir müssen in der Familie, im Freundeskreis und im Betrieb aus unserer Komfortzone gehen und die rote Linie wieder stärker aufzeigen. Wenn da was gesagt wird, was die AfD verharmlost, was ausgrenzend wirkt, müssen wir aufstehen. Es werden einige Geburtstagsfeiern darunter leiden, aber so ist es nun mal. Da müssen wir jetzt ran, und da müssen wir alle zusammenstehen und können uns dabei auch gegenseitig unterstützen.

Um etwas zu ändern brauchen Sie nicht ihr Leben zu verändern, eine Stunde pro Woche reicht. Überlegen Sie einfach mal, was Sie gut können, was Sie interessiert. Mit Ihrem Wissen und Ihrer Zeit können Sie dann z.B. eine Initiative unterstützen, die sich gegen Rechts einsetzt. Es gibt da ganz verschiedene Möglichkeiten: Die

Initiative gegen Rechts in Pforzheim ist eine davon. Es gibt aber auch ganz viele andere Dinge, die die Demokratie stärken, es muss nicht unbedingt die direkte Arbeit gegen Rechts sein. Engagieren Sie sich z.B. freiwillig in der Hilfe für Geflüchtete, im Einsatz gegen die Klimakrise usw.. Sollten Sie keine Zeit haben, können Sie natürlich auch Geld an die Gruppen spenden, die sich in diesen Bereichen einsetzen.

Was bei der ganzen Sache am wichtigsten ist: Seien Sie solidarisch, helfen Sie sich gegenseitig, lernen Sie Ihre Nachbarinnen und Nachbarn kennen, veranstalten Sie Nachbarschaftsfeste, veranstalten Sie Quartiersfeste und machen Sie das regelmäßig. Denn wenn wir uns kennenlernen, dann sehen wir die Leute, die die AfD wählen, und haben die Möglichkeit, ihnen zu zeigen, dass sie nicht auf der richtigen Seite stehen.

Zum Schluss von meinem Redebeitrag möchte ich sagen: Multiplizieren Sie das, verteilen Sie, was Sie hier heute hören, gehen Sie nach Hause und reden Sie darüber, machen Sie Fotos, posten Sie auf SocialMedia, so viel es geht. Denn das ist auch die Strategie der AfD, und wir müssen da mithalten, so hart es auch sein mag.